

26. Juni 2019

**Motion**

von AL-Fraktion

Der Stadtrat wird beauftragt, eine kreditschaffende Weisung vorzulegen mit dem Ziel, dass Bewohner\_innen der Stadt Zürich, die am oder unter dem finanziellen Existenzminimum leben, ein fixer jährlicher Beitrag von 400 Franken an die Kosten professionell geleiteter gesundheitsfördernder Massnahmen (z. B. Fitnesszentrum) vergütet wird.

Begründung:

Aus medizinischer Sicht ist der Nutzen erwiesen, den eine regelmässige körperliche Ertüchtigung zur Gesundheit beiträgt. Das gezielte Krafttraining unter professioneller Supervision verringert nicht nur chronische (z. B. muskuloskelettale) Schmerzen, sondern trägt zur Prävention von weiteren (z. B. kardiovaskulären) Beschwerden bei. Zusammen mit einem gleichzeitig aufgebauten Ausdauertraining weitet sich zudem der individuelle Aktionsradius der Sport treibenden Personen aus, wodurch sich nicht nur ihre körperliche, sondern auch ihre psychische Situation verbessert.

Obwohl diese Vorteile inner- und ausserhalb der medizinischen Fachwelt völlig akzeptiert sind, besteht aus sozialmedizinischer Sicht ein signifikanter Missstand: Einerseits gilt in der Medizin Armut per se als signifikanter Faktor für die Entstehung körperlicher und psychischer Krankheiten. Andererseits zeigen Untersuchungen auch, dass gerade Menschen mit einem tiefen Einkommen am häufigsten körperlich inaktiv sind. Unter anderem hängt dieser Umstand mit der Tatsache zusammen, dass der Zugang zu professionell geleiteten Sportangeboten (z. B. Fitnesszentrum) diesen benachteiligten Personen aus finanziellen Gründen erschwert ist, beteiligen sich doch die meisten Krankenkassen unter OKP-Regime kaum an den Kosten solcher sinnvollen Angebote. Es entsteht damit eine klare Diskriminierung beim Zugang zu einer wirksamen und zweckmässigen Gesundheitsversorgung.

Durch die Beseitigung dieser armutsspezifischen Barriere verbessert die Stadt Zürich die körperliche und psychische Gesundheit einer besonders vulnerablen Bevölkerungsgruppe. Ausserdem fördert sie mit dieser Massnahme die Integration dieser Personen in einen Alltagsrhythmus und letztlich damit auch in die Gesellschaft.

